

Gaspare Spontini

AGNES VON HOHENSTAUFEN

Große historisch-romantische Oper in 3 Aufzügen

Libretto von Ernst Raupach

PERSONAGGI

Kaiser Heinrich VI aus dem Hause Hohenstaufen	<i>baritono</i>
Philipp , sein Bruder	<i>tenore</i>
Irmengard , Pfalzgräfin am Rhein,	<i>soprano</i>
Agnes ihre Tochter	<i>soprano</i>
Philipp August, König von Frankreich , unter dem Namen: Herzog von Burgund	<i>baritono</i>
Heinrich der Löwe , Herzog von Braunschweig	<i>basso</i>
Heinrich , dessen Sohn	<i>tenore</i>
Theobald ein vertrauter Diener Heinrichs des Löwen	<i>tenore</i>
Der Erzbischof von Mainz	<i>basso</i>
Der Burrgraf des Kaiser	<i>basso</i>

Deutsche Fürsten, Ritter und Prälaten; Frauen der Pfalzgräfin; Französischen Ritter und Troubadours; Deutsche und französischen Edelknaben; Kaiserliche Marschälle und Herolde; Kampfrichter, Feldhauptleute, Masken

Prima rappresentazione assoluta

Berlino, 21 giugno 1829

Prima rappresentazione dell'opera innovata (versione definitiva)

Berlino 6 dicembre 1837

ERSTER AUFZUG

Offener Thronsaal in der kaiserlichen Pfalz zu Mainz. – Vorn zur Rechten der kaiserliche Thron; zur Linken auf einigen Stufen, ein reich ausgeschmückter Sitz für die Pfalzgräfin.

1 - Auftritt

Der Kaiser, Philipp, Fürsten, der Erzbischof von Mainz, Prälaten. Irmengard, umgeben von ihren Frauen. Deutsche Ritter. Kaiserliche Marschälle. Herolde. Später der Burggraf.

ALLGEMEINER CHOR

Es schwebe der Adler
Des heiligen Reiches,
Mit siegenden Schwingen
In Welschlands Gefild!
Er bringe Verderben
Dem Meutergeschlechte,
Und werde den Treuen
Ein deckender Schild!

KAISER

(zu den Fürsten.)

So schwöret beim Klange
Der Kriegesdrommeten.
Zu folgen dem Adler
Des heiligen Reichs.

(Zugleich)

IRMENGARD

(zu den Fürsten.)

Ja eilt zu erkämpfen
Siciliens Thron!

PHILIPP

Auf, laßt uns erkämpfen
Siciliens Thron!

CHOR DER FÜRSTEN UND RITTER

Wir folgen dem Adler
Des heiligen Reiches,
Zu blutigen Kämpfen
In Welschlands Gefild.
Wir bringen Verderben
Dem Meutergeschlechte,
Und werden den Treuen
Ein deckender Schild!

CHOR DER FRAUEN

Es schwebe der Adler
Des heiligen Reiches,
Mit siegenden Schwingen
In Welschlands Gefild!
Er bringe Verderben
Dem Meutergeschlechte,
Und werde den Treuen
Ein deckender Schild!

KAISER

Den Segen, Erzbischof, für uns're Waffen!

CHOR DER FRAUEN

(zu den Fürsten und Rittern.)

Gedenket im Kampfe
Des Rittergelübdes!
Den Frauen und Schwachen
Seid gütig und mild.

FÜRSTEN UND RITTER

Gedenkend im Kampfe
Des Rittergelübdes,
Ist Frauen und Schwachen
Der Tapfere mild.

ERZBISCHOF

Des Himmels Segen der gerechten Sache!
Ja, Euren Bannern wird er Sieg verleih'n,
Vergeßt Ihr nie im Kampfe Christ zu sein!

FÜRSTEN UND RITTER

Die Sonne wird schauen
In purpurnen Wellen,
Im Blut der Rebellen
Ihr glühendes Bild.

CHOR DER FRAUEN

Die Sonne wird schauen
Die Flucht der Rebellen
Von Mauern, von Wällen,
Vom Ruhmesgefild!

KAISER

So sei's! –

Siciliens König, Tancred ist nicht mehr:
Für unser Erbe kämpfe jetzt das Schwert.
Die Kaiserin mit unserm Oheim Conrad
Und einem Heer jenseits der Alpen schon,
Begehren dringend unsern schnellen Aufbruch.
Zuvor jedoch erneu'n wir gegen Heinrich,
Vormals der Sachsen und der Baiern Herzog,
Ja gegen des Rebellen ganz Geschlecht,
Hochfeierlich hiemit des Reiches Acht!

DER BURGGRAF

Entehrt sind Wappen und Panier des Löwen.

IRMENGARD

(für sich.)

Weh! arme Tochter!

PHILIPP

(eben so.)

Unglücksel'ger Freund!

KAISER

Obgleich ein Greis, ist er, das Haupt der
Welfen,
Des Bannes spottend, als Empörer jüngst
Von Albions Küste wieder heimgekehrt,
Und wagt's, da Meut'rer sich ihm zugesellt,
Im offenen Kampf uns, seinem Herrn, zu trotzen!
–
Gelobt auf dieses Schwert, zu strafen den Ver-
brecher,
Zu fechten für des Kaisers Recht!

ALLE FÜRSTEN UND RITTER

Wir schwören,
Zu fechten für des Kaisers Recht!

IRMENGARD

(wendet sich zum Kaiser.)

Erhab'ner Herr! eh' zwischen Hohenstaufen
Und Welfen dieses Hasses Glut entbrannte,
Ward Agnes, nach dem Willen Eures Vaters,
Dem jüngern Welfen, Heinrich, zugesagt
Und feierlich verlobt! Soll nun die Acht
Den Bund zerreißen?

KAISER

Nicht die Acht zerreißt ihn,
Zerrissen hat schon längst ihn unser Wille.

PHILIPP

(zum Kaiser.)

Vergeßt Ihr, daß mein theurer Waffenbruder
Für Euch in Welschland focht, die Kaiserkrone
Auf's Haupt Euch setzen half, für Eure Größe
Sein Blut verspritzte vor Neapels Mauern?

KAISER

Vergißt du, daß er schändlich mich verließ,
Daß gegen Frankreichs König er gefochten
Für den gefang'nen Richard, unsern Feind?

IRMENGARD

Ihr hattet ihn verbannt. – Nun schmachtet er
In einem Kerker Frankreichs schwer verwundet.

KAISER

Genug von ihm!

(Zu den Fürsten und Rittern.)

Ihr wißt, was Ihr geschworen.

FÜRSTEN UND RITTER

Und wiederholen unsern Schwur!

IRMENGARD

(zum Kaiser.)

Erbarmen! –
O, schont in Heinrich meiner Agnes Leben.

[Arie.]

(Zu den Fürsten.)

Ja, Deutschlands Helden! ja, tragt die Fahnen
Jenseits der Alpen steiler Wand.
Eilt unserm Kaiser den Weg zu bahnen
Zu Ruhm und Sieg im fremden Land.

FÜRSTEN UND RITTER

(fallen begleitend ein.)

Wir sind bereit ihm den Weg zu bahnen,
Zu Ruhm und Sieg im fremden Land.

IRMENGARD

Doch verlassen, fern, im Kerker schmachtet
Ein uns so theurer Fürstensohn;
Ihn zu befrei'n, zu retten trachtet,
Naht flehend Euch mit mir dem Thron!

Er werde wieder uns gegeben,
Erkämpfe sich den Siegerkranz,
An ihm hängt meiner Agnes Leben,
Hängt eines Fürstenhauses Glanz.

DER BURGGRAF

*(nachdem ihm ein eingetretener Herold die Ankunft
der französischen Gesandtschaft gemeldet.)*

So eben nahet Frankreichs Abgesandter.

KAISER

Er sei willkommen.

(Zu den Marschällen.)

Geht, ihn zu empfangen.

2 -Auftritt

*Vorige. Französische Edelknaben, Troubadours. Der
König von Frankreich, als sein eigener Gesandter.
Französische Ritter, die ihm folgen.*

CHOR

*(der französischen Ritter, Troubadours und Edelkna-
ben.)*

Den mächtigen Herrscher, die beste der
Frauen,
Wir grüßen sie mit Jubelgesang,
Und die wir im glänzenden Kreise hier schauen,
Die edlen Ritter und lieblichen Frauen,
Sie grüße der Laute freundlicher Klang.

KÖNIG

(zum Kaiser.)

Des Kaisers Majestät entbeut mein Herr,
Der König Frankreichs, ehrerbiet'gen Gruß.

KAISER

Nehmt unsern Dank für Euern würd'gen Herrn.

KÖNIG

Dies Schreiben, Herr, befahl der König mir
Zu legen in die kaiserliche Hand.

*(Indem auf seinen Wink die französischen Edelkna-
ben die Geschenke den kaiserlichen Marschällen
übergeben, welche sie dem Kaiser und Irmengard
überreichen.)*

Empfanget gnädig, was mein Herr gesandt.

IRMENGARD

Mit Freuden, Herr, aus solches Boten Hand.

KÖNIG

Die Gnade, fühl' ich, wohnt in diesen Hallen.

IRMENGARD

So mög's in uns'rer Heimath Euch gefallen.

KÖNIG

Vereinen mög' uns bald ein festes Band

DEUTSCHE RITTER UND FRAUEN

Willkommen in unsers Kaisers Hallen!
Willkommne Gäste zieht Ihr ein,
Und wie an der Seine mög's Euch gefallen
Am grünen deutschen Rhein.

**FRANZÖSISCHE RITTER, TROUBADOURS UND
EDELKNABEN**

Den mächtigen Herrscher, die beste der
Frauen,
Wir grüßen sie mit Jubelgesang,
Und die wir im glänzenden Kreise hier schauen,
Die edlen Ritter und lieblichen Frauen,
Sie grüße der Laute freundlicher Klang.

KÖNIG

(wendet sich zum Kaiser.)

Jetzt richte ich in meines Königs Namen
Noch ein Gesuch an Euch. – Als Frankreichs
Heer
Den stolzen Richard Löwenherz besiegte,
Ward auch in jener blut'gen Schlacht, der Sohn
Des alten Löwen Frankreichs Kriegsgefang'ner,
Dem Tode nah, bedeckt mit Wunden nahm
Ihn Frankreichs König auf; im Feinde ehrte
Er selt'ne Tapferkeit, und hofft, daß Ihr
Verzeihung ihm und Wiederkehr gewährt.

KAISER

Umsonst hofft Ihr für diesen Meutrer Gnade,
Die Reichsacht ist erklärt, es bleibt dabei.

IRMENGARD UND PHILIPP

(für sich.)

Unglücksel'ger Heinrich!

KAISER

Nun, edler Herzog von Burgund, willkommen.
Die Fürsten luden wir zu einem Feste,
Seid Ihr nun der willkommenste der Gäste.

**ALLGEMEINER CHOR, DEUTSCHE FÜRSTEN UND
RITTER**

Dort findet Ihr bei deutschem Rebenblut

FRANZÖSISCHE RITTER UND TROUBADOURS
Dort finden wir bei deutschem Rebenblut

ALLE

Auch deutsche Schönheit, deutschen Helden-
muth!

(Alle ab.)

3 - Auftritt

*Philipp, der zurückgeblieben. Bald nachher Heinrich
ungesehen.*

PHILIPP

Grausamer Bruder! – Wie? der Mutter Thränen,
Des Freundes Bitten blieben ungehört? –
Ja selbst die Gnade, welche Frankreichs König,
Für Heinrich sich erbat, versagtest Du? –
Ach, schwer verwundet er im Kerker sch-
machtet!

HEINRICH

(ungesehen zur Laute singend.)

[Romanze.]

Wem kann ich die Schmerzen der Liebe ver-
trauen?
Dir Freundin von lieblichem Klang.

PHILIPP

Ha, welcher Stimme Ton? – Ein Troubadour.

HEINRICH

(wie vorher.)

Denn die ich ersehne, wo soll ich sie schauen?
Wo soll ich sie finden, die schönste der Frauen,
Ihr klagen der Seele glühenden Drang?

PHILIPP

(noch während des Gesanges.)

Vielleicht, daß dieser Troubadour mir Kunde
Von Heinrich geben kann! – – –
Ich wag's ihn anzureden.

4 - Auftritt

Philipp. Heinrich.

PHILIPP

Gott! er selbst!

HEINRICH

Erkenne mich!

PHILIPP

Du, theurer Waffenbruder,
In diesen Mauern, wo der Tod dir droht?
Wo gegen dich heut Bann und Acht erneut?! –
Dein Leben ist verwirkt! –

HEINRICH

Ich ruh' in Freundes Arm!

PHILIPP

Wie konntest du entflieh'n?

HEINRICH

Als Troubadour,
Wie du mich siehst, bin heimlich ich gekommen
In dem Geleit des Herzogs von Burgund;
Doch hab' ich ihn und er mich nie gesehn.
Die Welfen nah'n – des Kaisers Heer in Wel-
schland – –
Nichts rettet ihn vor ihrer Uebermacht;
Drum eil' ich schnell in's Lager meines Vaters,
Ihn anzufleh'n, daß er sich unterwerfe.

PHILIPP

Großherz'ger, edler Freund, so eile denn!

HEINRICH

Zuvor zu Agnes! – Ach sie wiedersehn!

PHILIPP

So weißt du nicht was Frankreichs Bote will?
Er wirbt um Agnes Hand für seinen Herrn.

HEINRICH

Wie, Er, der Kaiser, raubt mein Alles mir?
Beim ew'gen Gott, es darf nicht sein!

[Arie.]

Dem Leben will ich gern entsagen
Doch meiner Agnes nimmerdar!
Ihr Blick soll nicht mehr für mich tagen?
Ihr Rosenmund mir nicht mehr sagen,
Was schon des Jünglings Wonne war?
Ich schau'te trunk'nen Blicks des Paradieses
Freuden,
Und soll sie nun auf ewig meiden?
Kein Cherub ist's, kein Flammenschwert,
Das mich von Edens Schwelle wehrt. –
Ich will den Blüthenkranz erringen,
Den freundlich mir das Schicksal wand! –
Tyrann! Du sollst es nicht vollbringen,
Der Tod allein löst dieses Band!

PHILIPP

Nicht der Verzweiflung gieb dich hin, entflieh'!

HEINRICH

Vorher zu Agnes.

PHILIPP

Flieh!

HEINRICH

(verzweifelnd.)

Grausamer Freund!
Du widerstehst? – So willst du meinen Tod!

PHILIPP

Wohlan! mein Leben gilt's, – doch sei's! – zu
Agnes!

HEINRICH

Die Freundschaft siegt!

PHILIPP

Gedenkst du noch des Schwurs?

[Duett.]

PHILIPP

Als wir, von Blut umflossen,
Den Bund der Waffen schlossen,

Da ward ich dein, du mein!

HEINRICH

Als wir im Feld der Todten
Die Bruderhand uns boten,
Da galt das Herz allein.

BEIDE

Dies Band soll ewig binden!
So soll der Tod uns finden
Auf uns'rer letzten Wacht.
Und wenn kein Tag mehr scheint,
So schlafen wir vereinet
In eines Zelt's Nacht.

(Beide Arm in Arm ab.)

Verwandlung.

Agnesens Gemach.

5 - Auftritt

Agnes und ihre Begleiterinnen.

[Gesang.]

AGNES

Als der Zephir flog vorüber,
Bat ich ihn: O bringe, Lieber,
Diesen Gruß dem Süßen mein!
Doch er sprach: ich kann nicht weilen,
Zu den Blumen muß ich eilen;
Kann dein Bote nimmer sein.
Doch er sprach:
Ich kann nicht weilen,
Zu den Blumen muß ich eilen
Kann dein Bote nimmer sein.

DIE BEGLEITERINNEN

Ich kann nicht weilen,
Zu den Blumen muß ich eilen;
Kann dein Bote nimmer sein.

AGNES

Als ich sah die Welle rinnen,
Und mein Bild erblickte drinnen,
Bat ich: bring's dem Süßen mein!
Doch sie sprach: Ich kann nicht weilen,
Zu dem Meertanz muß ich eilen;
Kann dein Bote nimmer sein.
Doch sie sprach:
Ich kann nicht weilen,

Zu dem Meertanz muß ich eilen;
Kann dein Bote nimmer sein.

DIE BEGLEITERINNEN

Ich kann nicht weilen,
Zu dem Meertanz muß ich eilen,
Kann dein Bote nimmer sein.

AGNES MIT DEM CHOR

Jedes folgt nur seinem Triebe,
Jedes eilt zu seiner Liebe,
Will mein / dein Bote nimmer sein.
Darum muß ich / muß du die behenden,
Willigen Gedanken senden
Stündlich zu dem Süßen mein! / dein!

6 - Auftritt

Vorige. Irmengard.

IRMENGARD

Deine Laute hört' ich klagen.

AGNES

Ach sie klagt um den geliebten Freund,
Den mein Aug' vielleicht nie widersieht.

IRMENGARD

Wär' dir Trost zu bringen mir vergönnt!
Aber ach! es kann nur theilen
Dieses Leid mein treues Mutterherz!

[Duett.]

AGNES

Nur bei dir find ich Erbarmen;
Andre Tröstung kenn' ich nicht.
Laß mich ruh'n in deinen Armen,
Bis mein Herz verzweifelnd bricht.

IRMENGARD

Schenke Gott dir theuerm Kinde
Süße Hoffnung und Geduld,
Und daß nie der Muth dir schwinde,
Baue auf des Himmels Huld.

AGNES

Mutter, ja! dem will ich trauen,
Der des Schicksals Wage hält,
Und empor zum Himmel schauen,
Wenn mir Gram den Busen schwellt.

Des Geliebten theures Leben
Ach erhalte mir Geschick!
Wieder sei er mir gegeben,
Und mir strahlet neues Glück.

IRMENGARD

Ja, mein Kind, ihm muß du trauen
Der des Schicksals Wage hält,
Und empor zum Himmel schauen,
Wenn dir Gram den Busen schwellt.
Deines theuern Heinrichs Leben
Wird erhalten das Geschick;
Er wird dir zurückgegeben,
Und dir strahlet neues Glück!

7 - Auftritt

*Vorige. Heinrich noch als Troubadour gekleidet.
Bald nachher Philipp.*

HEINRICH

Sie sind es! – O Gott! – wie soll ich dir danken?

IRMENGARD

Wie, Troubadour, – Du wagst –?

HEINRICH

Kennt Irmengard mich nicht?

IRMENGARD

Gott! Heinrich hier?!

AGNES

Du wärest es? – Du bist es, o Himmel! wanken
Die Sinne mir? –

HEINRICH

(zu Agnes.)

Ich bin's, Dein Heinrich lebt!

[Quartett.]

Verehrte Herrin! – Agnes! – o vergebt!

IRMENGARD

Was uns beglückt, wie gern vergeb' ich's Dir!

AGNES

Das höchste Glück, Geliebter bringst Du mir!

PHILIPP

Ich seh' Euch hier vereint mit Bangen,
Denn ach, es droht Euch trübe Nacht!

HEINRICH

So ist der Tag mir aufgegangen,
Nach dreier Jahre trüber Nacht.

AGNES

(zu Heinrich.)

Wie oft mit Sehnsucht und mit Bangen
Hab' ich, Geliebter, Dein gedacht.

IRMENGARD

Gar oft, mit Sehnsucht und mit Bangen
Hat des Entfernten sie gedacht.

AGNES

Ich weiß, daß du als Held gestritten,
Doch blutig war der Lorbeerkrantz.

HEINRICH

Als Traum vergeht, was ich gelitten,
Denn mich umstrahlt der Liebe Glanz.

IRMENGARD

Lang' hat das Leid mit uns gestritten,
Jetzt windet Freude uns den Kranz!

PHILIPP

(für sich.)

Vergessen ist was er gelitten,
Denn ihn umstrahlt der Liebe Glanz.

AGNES UND HEINRICH

Die Sonne ist nun aufgegangen,
Die uns'rer Liebe Himmel schmückt,
Kein Sehnen mehr, kein Schmerz, kein Bangen,
Seit wieder Aug' in Auge blickt!

ALLE VIER

Es hat für uns / sie die Welt sich wieder
Gehüllet in ihr Strahlenkleid.
O senke deinen Fittig nieder,
Und weil'! o weile, schöne Zeit!

HEINRICH

Umsonst! die Zeit des Glücks ist fern entflohn,
Die Trennungsstunde drängt!

AGNES

Wie, neue Trennung?

(Trompetenruf, dann Geräusch von außen.)

PHILIPP

(zu Heinrich.)

Schon tönt zum Fest das Zeichen. – Flieh, man
kommt!

HEINRICH

In's Lager meines Vaters! –

IRMENGARD

Wie! als Feind? – –

PHILIPP

Hörst Du? – schnell fort! – –

AGNES

Ich sterbe, wenn man Dich
Erkennt!

HEINRICH

Mich schützt dies Kleid! Lebt wohl!

IRMENGARD UND PHILIPP

Leb' wohl!

AGNES

Auf ewig!

(Heinrich eilt durch die Seitenthüre ab.)

8 - Auftritt

Vorige, ohne Heinrich. Fürsten.

FÜRSTEN

Wir kommen, Euch Herrin, zum Fest zu geleiten,
Der Kaiser befahl es.

IRMENGARD

Ihr seht uns bereit.

ERSTER UND ZWEITER FÜRST

(leise und geheimnißvoll zu Irmengard.)

Vor allen vernehmet die wichtige Kunde, –

DRITTER UND VIERTER FÜRST

(eben so einfallend.)

Es naht dem Rheine mit furchtbarem Heere
Sich Heinrich der Löwe.

AGNES UND IRMENGARD

Ha, schreckliche Kunde!

ANDERE FÜRSTEN

(wie die Vorigen.)

Um blutige Unbill am Kaiser zu rächen.

DIE ERSTEN

Er findet Genossen.

PHILIPP

(für sich.)

Doch auch den Versöhner.

FÜRSTEN

Er schmachtet im Banne.

ANDERE

In Fesseln der Sohn!

AGNES UND IRMENGARD

Unselige Fehde!

FÜRSTEN

(zu Agnes.)

Nun müßt Ihr entsagen
Dem früher Verlobten, nichts rettet ihn mehr.

AGNES

(für sich.)

Nicht wird der Geliebte dem Tode entgeh'n!

IRMENGARD UND PHILIPP

(für sich.)

O, wenn man ihn fände, wärs um ihn
gescheh'n.

FÜRSTEN

Es löset die Reichsacht das ält're Versprechen.

AGNES

(zu Irmengard.)

O Mutter! o Mutter! wie trag ich die Pein?
Ach wäre doch Agnes das Opfer allein!

IRMENGARD

Verbirg deine Thränen, sie mehren die Pein,
Durch Vorsicht erlangen wir Rettung allein.

PHILIPP

(zu Agnes.)

Verbergt Eure Thränen, sie mehren die Pein,
Durch Vorsicht erlanget ihr Rettung allein!

FÜRSTEN UND RITTER

(zu Agnes.)

Verbergt Eure Thränen, seid heiter zum Schein,
Denn Vorsicht erringet Euch Rettung allein.

(Irmengard wird von Philipp, Agnes von einem der Fürsten abgeführt. Die gegen den Schluß des Gesanges herbeigekommenen Frauen Irmengard's folgen mit den Fürsten und Rittern.)

Verwandlung.

Glänzend erleuchteter Festsaal. In der Mitte des Hintergrundes der kaiserliche Thron auf einer Erhöhung, zu der mit reichen Teppichen belegte Stufen führen. Auf beiden Seiten Estraden für die Fürsten und Frauen.

9 - Auftritt

Der Kaiser. Fürsten. Frauen. Deutsche und französische Ritter. Troubadours. Kaiserlicher Hofstaat. Masken.

ALLGEMEINER CHOR

Es füllt den Saal mit Tageshelle
Der Kerzen tausendfacher Schein;
Die Freude weilet auf der Schwelle
Und winket lächelnd: kommt herein!
Und durch die goldne Pforte ziehet
Der Gäste ungemess'ne Zahl;
Und wie die Flur im Lenz erblühet,
So schmückt Farbenpracht den Saal.
Auch aus der Fabel heitern Zonen
Erscheinen sie zum Festestanz;
Selbst die im Reich der Träume wohnen,
Sie wandeln hier im Kerzenglanz.

10 - Auftritt

Irmengard. Agnes. Der König. Philipp. Die noch nicht anwesenden Fürsten kommen während des Chors, dann das Balletpersonal, zuletzt Heinrich. Deutsche und französische Edelknaben. Kaiserliches Gefolge.

CHOR

(sobald der Hof erscheint.)

Willkommen Sonne mit den Sternen;
O Glanzesfülle! Lichtespracht!
Du leuchtest in Hesperiens Fernen
Und in des Nordens langer Nacht.

[Ballet]

(Die Vermählung des Rheins mit der Seine, allegorisch darstellend. Sobald dasselbe endet, kömmt der Kaiser mit den übrigen zum Hofe gehörigen Personen in den Saal herab. – Heinrich tritt, schwarz verlarvt, von der linken Seite ein, mischt sich unter die übrigen Masken und hört das Folgende mit an.)

KAISER

(zu den ihn umgebenden Fürsten und Rittern.)

Noch reicher soll der Quell des Jubels fließen!

(Auf Agnes zeigend.)

Ihr könnt hier eine Königsbraut begrüßen,
Denn Frankreichs Herrscher wirbt um ihre Hand;
Wir und der Vater billigen dies Band.

(Größtentheils zugleich.)

CHOR

Der Fürstin Heil! o freudenvolle Kunde!

AGNES

(leise zu Irmengard.)

O Mutter! hörst du diesen Todesspruch?

IRMENGARD

(ebenso zu Agnes.)

Getrost mein Kind, sie sollen's nicht vollenden.

HEINRICH

(für sich.)

Die Stifter dieses Bundes treffe Fluch!

PHILIPP

(für sich.)

Weh', armer Freund, nichts kann dein Schicksal wenden!

KAISER

(für sich.)

Es scheint, als ob wir wenig Dank hier fänden.

KÖNIG

(für sich.)

Was muß ich seh'n? – nur Staunen giebt sich kund.

(Zu Agnes.)

Wir huld'gen, Herrin, Euch mit Herz und Mund.

CHOR DER FRANZ. RITTER UND TROUBADOURS

O, glücklich Frankreich, das Euch krönt
Mit seinem gold'nen Lilienkranz!
Das Höchste selbst, den Thron, verschönet
Der Frauenmilde sanfter Glanz.

KAISER

Auf, auf zum Tanz! beginnt den deutschen Reigen!

[Final.]

CHOR DER DEUTSCHEN.

Der fremde Tanz zerrinnt, die fremden Töne
schweigen;
Die alte Weise klingt, die deutsche Lust erfand;
Es ziehet feierlich der ächte deutsche Reigen
Durch dieser Säle Raum sein farbig wogend
Band.

HEINRICH

(für sich.)

Der Schlag ist gefallen, der Fluch ist gesprochen,
Das Leben vernichtet, die Seele gebrochen,
So reiße denn jedes noch fesselnde Band!
Das ist kein ewiges Schicksal von oben:
Ein Schicksal, das Menschenhände gewoben,
Zerstören kann es des Menschen Hand!

KÖNIG

(kömmt mit Agnes aus dem Gedränge auf den Vordergrund.)

Wollt Ihr sogar Gehör mir versagen?
Raubt Ihr die schmeichelnde Hoffnung mir?

AGNES

Ach, bestürmt mich nicht länger mit Klagen,
Und erlasset die Antwort mir.

IRMENGARD, PHILIPP UND EINIGE FÜRSTEN

(beobachten mißtrauisch Heinrichs auffallendes Benehmen.)

Seltsam ist jener Maske Betragen,
Fremd scheint des Hofes Sitte ihr.

CHOR

Der Spender dieser Lust, der mächt'ge Kaiser lebe!
Es blüh' im ew'gen Glanz das hohe Herrscherhaus!
Der königliche Baum der Hohenstaufen strebe
In's leichte Aetherreich, in's Sternengebiet hinaus!

KÖNIG

(immer dringender zu Agnes.)

Der Jahre Flüchtigkeit würd' ich beklagen,
Und grausam wollt Minuten Ihr versagen,
Ja, selbst den Augenblick? –

AGNES

Ihr spottet, Herr, was könnt' ich Euch versagen,
Das würdig wäre, Leid darum zu tragen?
O, kommt zum Fest zurück!

HEINRICH

Ha, soll er das vor meinen Augen wagen?
Beim Himmel! nein! ich will's nicht länger tragen,
Nicht einen Augenblick!

IRMENGARD UND PHILIPP

Näher scheint sich die Maske zu wagen,
Drohender Haltung lauscht sie dort.

DIE FÜRSTEN

Näher scheint sich die Maske zu wagen,
Eifrig erlauschend jedes Wort.

HEINRICH

(zwischen Agnes und den König tretend, zu letzterem.)

Ein Wort mit Euch.

KÖNIG

Kein Wort mit Euch!

HEINRICH

Ihr müßt mich hören!

KÖNIG

Wie, Verwegener?

HEINRICH

Ihr geht zu weit, mißbraucht des Königs Recht!

KÖNIG

Ha, frecher Mund! – Wer seid Ihr? sprecht!

HEINRICH

Kein Wüstling von der Seine Strand.

KÖNIG

Ihr wagt zu schmäh'n mein Volk, mein Land?

HEINRICH

Schimpf Euch und ihm!

KÖNIG

Schwer sollte meine Hand

Dich züchtigen an and'rem Ort!

HEINRICH

Mich zücht'gen? – Blut für dieses Wort!

(Er dringt mit gezogenem Schwert auf den König ein, auch dieser zieht das Seinige, sich zu vertheidigen. Philipp, deutsche und französische Ritter treten dazwischen. Allgemeine Bewegung.)

ALLE UMSTEHENDE

Halt ein! Halt ein!

DIE FRANZÖSISCHEN RITTER

Wißt, der Gesandte – –

KÖNIG

(einfallend.)

Schweigt!

CHOR

(den Kaiser gewahrend.)

Der Kaiser! Freie Bahn!

KAISER

Die Schwerter weg!

PHILIPP

(zu Heinrich.)

Wer bist Du, der es wagt? – Entlarve dich!
Ha, Heinrich! Gott!

AGNES, IRMENGARD, DIE FRAUEN

Weh, Heinrich ist's!

CHOR

Wie, Heinrich ist's!

DIE FRAUEN

Barmherz'ger Gott!

KAISER

(mit dem Chor.)

Des Welfen Sohn?

KÖNIG

Philipp Augusts Gefangener?

KAISER

(zu Heinrich.)

Du hier! – – Verbannt! – Geächtet! – Frankreichs
Haft
Entsprungen! – Mörder jetzt! – – –

11 - Auftritt

*Vorige. Der Burggraf, hinter ihm Theobald in der
Kleidung eines kaiserlichen Kriegers, gefesselt und
von zwei Trabanten begleitet.*

BURGGRAF

(ein Schreiben emporhaltend.)

Und Hochverräter!

Dies Blatt vom Löwen an den Sohn fand man
Bei diesem –

*(Überreicht das Schreiben dem Kaiser, indem er
Theobald bezeichnet.)*

HEINRICH

Theobald, mein treuer Diener!

KAISER

(nachdem er das Schreiben gelesen.)

Wie, der Löwe Meister schon des Rheins,
Und uns're Vorhut greift er tollkühn an?

THEOBALD

Des Vaters That, sie blieb ihm fremd, ich
schwör's!

HEINRICH

Du mordest Deinen Sohn, o Vater!

KAISER

Fürsten!

Jetzt gilt's zu halten Euren Schwur! – Traban-
ten,
Ergreiftet ihn, dem Schwert ist er verfallen!

FÜRSTEN

Nein, nicht das Schwert, die Fürsten werden
sprechen,
Er ist ein Fürst! Ihn richtet unser Recht!

KAISER

Nicht Euer Recht, zu groß ist sein Verbrechen!

HEINRICH

Unschuldig bin ich! hier mein Haupt als Pfand!

KAISER

Verfallen ist dein Haupt!

ALLE

O Gnade, Herr!

KAISER

Wer's wagt für ihn zu sprechen,
Erzürnet unsre Macht!
Solch Majestätsverbrechen
Kann nur vollgültig rächen
Des Todes ew'ge Nacht!

KÖNIG

(zum Kaiser.)

Nicht folge dem Verbrechen
So schnell die Todesnacht!
Erst muß ich an ihm rächen
Sein schmähhches Verbrechen,
Dann folge Bann und Acht.

IRMENGARD

(zu Agnes)

Er darf so schwer nicht rächen
Was heißes Blut vollbracht.
Nichts soll den Glauben schwächen!
Wenn alle Stützen brechen
Hält uns der Fürsten Macht.

AGNES

Wer darf noch thöricht sprechen,
Daß dort ein Engel wacht?
Du willst, o Herz! nicht brechen?
Erstirb in Thränenbächen:
Ringsum ist Grabesnacht!

PHILIPP

(zu Heinrich)

Dein Weh ist mein Verbrechen;
Ich stieß Dich in die Nacht;
Doch höre mein Versprechen:

Den Kerker werd' ich brechen
Und wenn die Hölle wacht!

HEINRICH

Nicht wird den Muth mir brechen
Des Kerkers finst'rer Schacht;
Doch daß in Thränenbächen
Ihr Auge nun wird brechen,
Ist mehr als Todesnacht!

BURGGRAF

Wer's wagt für ihn zu sprechen,
Erzürnt des Kaisers Macht.
Solch Majestätsverbrechen
Kann nur vollgültig rächen
Des Todes ew'ge Nacht!

CHOR DER FÜRSTEN UND DEUTSCHEN RITTER

Kein Fürst wird das ertragen,
Was seinen Rechten droht;
Darf er zu richten wagen,
Die Fürsten nicht mehr fragen,
So ist's der Freiheit Tod!

CHOR DER UEBRIGEN

Wie walten Schmerz und Zagen,
Wo Freude jüngst gebot,
Den Tag beschließen Klagen
Und neues Leid zu tragen
Weckt sie / uns das Morgenroth.

ZWEITER AUFZUG

Kerkerhalle mit einer Mittelthüre. Vorn zur Rechten des Zuschauers, in ziemlicher Höhe über einem steinernen Sitze, ein mit Gittern versehenes Fenster, welches auf den tief unten fließenden Rhein geht. Daneben ein geheimer Ausgang, durch ein Standbild verborgen. Zur Linken mehrere verschlossene Kerkerthüren. Etwas mehr nach der Mitte hin, über der Versenkung, eine eiserne Fallthüre.

1 - Auftritt

Heinrich allein.

[Arie.]

HEINRICH

Der Strom wälzt ruhig seine dunklen Wogen,
Als wäre nichts gescheh'n;
Die Sterne glänzen an des Himmels Bogen,
Als ob sie nichts geseh'n.
Kann menschlich Weh' nicht ihre Ruh'
gefährden?
Kein Mitleid ist im Himmel und auf Erden!

(Steht auf und verläßt das Fenster.)

Verseufzen wird sie nun Tag und Nacht,
Verweinen des liebenden Auges Licht.
Ich kann sie nicht trösten: wo ist die Macht,
Die eherner Mauer Schranken bricht?
O Erde, öffne dich! –
Verschling', begrabe mich!

(Man hört unter der Fallthüre ein heftiges Getöse, und gleich nachher das Schloß derselben erbrechen.)

Was geht hier vor? – Ein Ueberfall!
Ein feiger Mord! – Wo fliehen? – Nein! –
Unschuld
Und Fürstenwort gebieten mir zu bleiben.

2 - Auftritt.

Heinrich. Theobald.

Theobald Hebt mit großer Anstrengung die Fallthüre auf und drängt sich heraus.

HEINRICH

Du Theobald! –

THEOBALD

Beweinenswerther Herr!
Ich hörte Eure Stimme; mit den Fesseln
Sprengt' ich der Fallthür Schloß!

HEINRICH

Verloren Beide!
Vater! das hast du gethan!

(Entfernter Trompetenschall und Trommelwirbel.)

STIMMEN

(von Außen.)

Oeffnet, öffnet!

KERKERWACHE

(ungesehen.)

Wer da?

BURGGRAF

(außerhalb.)

Waibling!

HEINRICH

Ha, das ist des Todes Ruf! –
Nimmer seh' ich Agnes wieder!

THEOBALD

(händeringend umherspähend, stürzt er plötzlich auf das Fenster zu und erblickt den unten vorüberfließenden Rhein.)

Der Rhein! – Ich wag's! – hinab! zu Eurem Vater!
Ich rette Euch! – dem Himmel meine Seele!

HEINRICH

Schütz' Du ihn, Gott! – Laß ihn sein Ziel erreichen!

3 - Auftritt.

Heinrich. Der Burggraf, ein Offizier. Wache.

BURGGRAF

Haltet Wacht.

HEINRICH

Seid Ihr meines Schicksals Boten?

BURGGRAF

(überreicht ihm einen schriftlichen Befehl des Kaisers.)

Wählen dürft Ihr Euer Loos?

HEINRICH

(die Schrift überblickend.)

Wie? Verbannung? – und auf ewig,
Wenn ich ihrer Hand entsage?

BURGGRAF

Oder Tod.

HEINRICH

Fluch dem Tyrannen!

(Zerreißt die Schrift und wirft sie auf die Erde.)

Das ist meine Wahl!

BURGGRAF

So sterbet!

(Er zerbricht einen kleinen weißen Stab über Heinrich.)

Geht, verkündet dies dem Kaiser.

(Der Offizier ab.)

BURGGRAF

(zu Heinrich.)

Folget mir.

HEINRICH

Wohin?

BURGGRAF

Zum Tode.

HEINRICH

Agnes! – ich schaut' in deinem Blick des
Paradieses Freuden!

Agnes! – nein, du darfst nicht weinen,
Daß so finstres Loos mich traf;
Denn ein Tag wird uns vereinen
Nach des Grabes kurzem Schlaf. –
Leb wohl, Geliebte! – fort, zum Tode fort!

WACHE

Verrath! Bewaffnete! –

BURGGRAF

Die Fürsten sind's! – –

Zum Tode, fort, durch den geheimen Ausgang!

(Nachdem Heinrich entfernt ist und er die Thüre geschlossen.)

Ha, wüthet nur, mein Auftrag ist vollbracht!

4 - Auftritt.

Der Burggraf. Chor der Fürsten und Ritter.

FÜRSTEN UND RITTEN

Auf! sprengt, erbrechet Riegel und Pforten!

Nichts widerstehe gerechter Wuth!

Gebrochen ist Eid und Bund der Treue,

Man trachtet frevelnd nach Fürstenblut.

Nichts frommte Mahnung, nichts Bitten und

Flehen!

So übe Gewalt denn ihr Richteramt!

Wo ist er? – sucht! er darf nicht fallen;

Gebrochen ist Eid und Bund der Treue

Wo Fürsten ein Wüthrich zum Beile verdammt!

BURGGRAF

O Fürsten! wohin reißt Euch die Wuth?

FÜRSTEN UND RITTEN

Wo hält der Tyrann sein Opfer verborgen?

Sprecht, traf den Gefang'nen das blutige Loos?

BURGGRAF

Mich fraget nicht.

FÜRSTEN UND RITTEN

Er muß noch leben! wir müssen ihn finden,

Und läg' er versenkt in der Erde Schooß.

BURGGRAF

Nicht steh' ich Euch Rede.

FÜRSTEN

Sprich, blutiger Scherge, bei deinem Leben

Wo ist der Fürst? gieb ihn in unsre Macht.

BURGGRAF

Ihr braucht Gewalt? – So wißt, er ist nicht mehr.

FÜRSTEN UND RITTEN

Nicht mehr?

BURGGRAF

(auf den zerbrochenen Stab deutend.)

Dies war des Kaisers Spruch: er ist vollbracht.

FÜRSTEN UND RITTEN

O, That der Hölle! Rache für den Mord!

5 - Auftritt.

Vorige. Der Kaiser. Philipp. Trabanten Diener mit Fackeln.

KAISER UND PHILIPP

(hereinstürmend.)

Halt ein! halt ein!

KAISER

Der Aufruhr schweige!

(Zu den Fürsten.)

Wie? –

Ihr hier? – So schützt Ihr des Kaisers Recht? –

So schirmt Ihr das Reich wie Ihr geschworen?

–

Ein Bund verwegener Empörer Ihr?

FÜRSTEN

Empörer nicht, gekränkte Fürsten nur,
Die hindern wollten eine Schauderthat!
Doch weh, zu spät!

KAISER

Zu spät?

(Zum Burggrafen)

Wo ist der Frevler?

FÜRSTEN

Im Grabe suchet ihn.

KAISER

(für sich.)

Es ist gescheh'n!

PHILIPP

Im Grab! – unmöglich!

FÜRSTEN

(auf den zerbrochenen Stab zeigend.)

Hier, des Todes Zeichen!

KAISER

Wir ließen ihm die Wahl!

BURGGRAF

Er wählte Tod.

PHILIPP

O Gott! – mein theurer Freund! – mein Waffenbruder!

FÜRSTEN UND RITTEN

Unsel'ge That, die laut um Rache schreit!

(Waffengeklirr von Außen.)

KAISER

Wie, Waffenklang? – Wer stürmt so frech herbei?

6 - Auftritt.

Vorige. Der König, mehrere Französische Ritter. Heinrich.

KÖNIG

Ich fand den Frevler auf dem Todeswege,
Und bring' ihn Euch zurück, denn er ist mein!

FÜRSTEN

Wie, Heinrich lebt!

PHILIPP

Er lebt! er lebt!

KAISER

Ha, Fluch! – er lebt!

BURGGRAF

Welch Mißgeschick!

HEINRICH

Bemächtigt hat der Fremdling
Sich meiner freventlich, das Reichsgesetz ver-

letzt.

KAISER

(zum König.)

Ihr wagtet Herzog – –?

KÖNIG

Ja, er darf nicht sterben,
Für mich und meine Rache muß er leben.
Er hat den König und das Volk der Franken
Geschmäht, beschimpft, und Rache darf ich
fordern
Im off'nen Kampf mit ihm.

KAISER

Des Frevlers Tod
Wird Eure Kränkung blutig an ihm rächen.

KÖNIG

Kein Henkerbeil kann Frankreich würdig
rächen.
Das Schwert nur kann's im ritterlichen Kampf!
Den fordr' ich laut in meines Königs Namen.
Hier ist des Kampfes Pfand.

*(Er wirft seinen Handschuh hin und wendet sich
dann an den Kaiser.)*

Vergönnt ihm Herr
Es aufzuheben.

FÜRSTEN

Allzukühn, bei Gott! –

KÖNIG

Jedwedem Tadler werd' ich Rede steh'n.

PHILIPP

(den Handschuh aufhebend.)

In keinem Fall soll Euch der Gegner fehlen.

HEINRICH

(zum Kaiser.)

Herr, eine Stunde Leben für die Rache!

FÜRSTEN

Auch Deutschlands Fürsten treten in die
Schränken.

KAISER

Wohlan!

(Für sich)

ich täusche sie, mir bleibt mein Opfer.

(Laut.)

Der Kampf sei zugestanden, und es ende
Mit diesem ernsten Strauß das Ritterfest,
Zu dem auf morgen, Herzog, ich Euch lade.

(Zu Philipp.)

Dir sei so lang der Schuldige vertraut,
Du haftest mir für ihn mit Ehr' und Leben.

(Leise zu ihm.)

Dein ist er nun, laß' ihn nicht wieder sehen.

PHILIPP

(für sich.)

Wie, hab' ich recht gehört? ich soll ihn retten?

KAISER

(heimlich zum Burggrafen.)

Er wird entflieh'n; – Du greifst ihn und in Trifels
–

BURGGRAF UND FÜRSTEN

(erster zum Kaiser, letztere leise zu einander.)

In Trifels –!

KAISER

Finde er den Tod.

FÜRSTEN

Den Tod!

BURGGRAF

So sei's.

KÖNIG

(zu seinen Rittern.)

Seid wach! laßt ihn nicht außer Acht!

KAISER

(zum König.)

Kommt, Herzog, den Vertrag jetzt abzuschließen.

(Zu den Fürsten.)

Ihr aber sollt heut nach dem Kampf erfahren
Was Euer Recht vor unserm Throne gilt;
Dann gleich mit unsers Heeres Kern nach Welschland!
Sicilien ruft uns und die Kaiserin!

(Zu Philipp.)

Du wirfst Dich mit der Vorhut auf den Löwen,
Ein Streich von Dir vernichtet seine Horden.

(Mit dem König, dem Burggrafen, den französischen Rittern und dem übrigen Gefolge. ab.)

PHILIPP

O Mißgeschick! das mich dazu erwählt!

7 - Auftritt.

Philipp. Heinrich. Chor der Fürsten und deutschen Ritter.

MEHRERE FÜRSTEN

(zu Heinrich.)

So ist dem Wüthrich denn dein Tod gewiß! – –

ANDERE FÜRSTEN

(ebenso.)

Was Du beginnst, Du fällst in seine Schlingen! –

NOCH ANDERE

Denn stirbst Du nicht durch Henkers blut'ge Hand,
Erwartet dich ein Kampf auf Tod und Leben.
Und bleibst Du Sieger, trifft Dich Meuchelmord.

HEINRICH

Wie, Meuchelmord? – Wer darf den Frevel wagen?

ALLE

Der Kaiser selbst. Wir alle hörten es.
Ja, Trifels, Tod, dies war die blut'ge Losung!
D'rum flieh', dein Leben rette!

HEINRICH

Nimmerdar

Verletz' ich Ritterschrei!

ALLE UEBRIGEN

Mit unsrem Blut

Vertheid'gen Alle wir dich in den Schranken!

HEINRICH

Und meine Agnes? –

CHOR

Stirbt in Klostermauern.

HEINRICH

In Klostermauern? –

Zum Kampf, Burgunder-Herzog! – Rache! – Tod! –

PHILIPP

Zu deinem Vater! – Hind're Rache, – Tod!

CHOR

Ha, Fürstenfreiheit! – blut'ge Rache! – Tod!

(Alle stürmen ab.)

Verwandlung.

Die Kirche eines Frauenklosters. In der halben Tiefe der Bühne befindet sich oben in der ganzen Breite derselben der Chor und die Orgel. Unter jenen hindurch erblickt man den Hochaltar. Zur Rechten ein Gitter von vergoldeten Eisenstäben.

8 - Auftritt.

Agnes. Der Erzbischof. Chor der Nonnen.

[Hymnus.]

CHOR DER NONNEN

En! clarescit oriens
Luce matutina;
Nox effugit innocens
Gratia divina.
Lucis ad dulcedinem
Surgit creatura,
Regem ineffabilem
Salva laudatura.

[Arie.]

AGNES

Nein, König droben,
Nicht kann dich loben
Mein blutend Herz.
Wie auch die Seele mag kämpfen und ringen,
Gelähmt sind des Gebetes Schwingen;
Es steigt nicht himmelwärts.
Nein, König droben,
Nicht kann dich loben
Mein blutend Herz. –
Dies Herz ist gebrochen,
Die Thräne versiegt;
Ach, mit dem Geliebten
Das Leben erliegt!

DER ERZBISCHOF

Verzweifelt nicht!
Seht, wie der Morgen durch das
Dunkel bricht;
Der ausgießt dieses Lichtes Wellen,
Kann Euer Schicksal auch erhellen.

AGNES

Was frommt das Licht?
Er schaut es nicht.
O, Vater im Himmel! Dein ist die Macht:
Entreiß' ihn des Kerkers Nacht!
Dann will ich loben Dein heiliges Licht;
Jetzt kann ich's nicht!

CHOR DER NONNEN

Curam a mortalibus,
Arceas mordentem,
Manum tuam flentibus
Porrigere potentem!

ERZBISCHOF

Vertrauet dem Ewigen! Sein ist die Macht:
Sein Wink befreiet aus Kerkers Nacht.
Ihm fest vertrau'n ist heil'ge Pflicht!
Verzweifelt nicht.

9 - Auftritt.

Vorige, ohne den Chor der Nonnen, Irmengard.

AGNES

(zu Irmengard.)

Laß fest und fester Dich umschlingen!

Ich lebe nur in Deinem Arm!

IRMENGARD

Geliebtes Kind! dahin ist jede Hoffnung!
Ich warf mich zu des Kaisers Füßen nieder,
Um Gnade flehend für das theure Haupt.
Doch zornig wies er mich aus seiner Nähe,
So bleibt mir nichts, als deinen Gram zu theilen!

AGNES

Ach! mir bleibt nichts, als kummervoll zu sterben!

10 - Auftritt.

Vorige. Heinrich.

HEINRICH

(auf Agnes zueilend.)

Noch einmal seh' ich Dich!

IRMENGARD UND AGNES

O Himmel Du bist / Heinrich frei!

AGNES, IRMENGARD, HEINRICH, ERZBISCHOF

Gepriesen sei des Allbarmherz'gen Gnade.

[Terzett.]

HEINRICH

(zu Agnes.)

Ja, statt des Kerkers Grauen
Dein Himmelsauge lacht,
Ich kann Dich wieder schauen,
Denn treue Freundschaft wacht.

AGNES

O flieh! die Schergen nahen;
Sie neiden Dir das Licht.
Entflieh! sie wollen Dich fahen, – –
Nein, – weile, – ich lasse Dich nicht,

IRMENGARD

O himmlische Macht der Stunden!
Jetzt lächelt, was jüngst uns gedroht;
Was wir im Glück nicht gefunden,
Das bietet uns plötzlich die Noth!

HEINRICH

Vergessen ist und verschwunden,

Was finster uns bedroht;
Dich hab' ich liebend gefunden,
Was acht' ich Schergen und Tod!

AGNES

Flieh', wenn Gefahren dir drohen,
So bricht in Angst mein Herz;
Ich sterb' auch, bist du entflohen,
Doch dann in milderem Schmerz!

AGNES UND HEINRICH

Lass' uns vereinigt sterben,
Still ist des Grabes Port;
Und schön're Blüth' erwerben
Wird uns're Liebe dort.

IRMENGARD

(für sich.)

O Gott, nicht lass' sie sterben!
Sprich aus das Lebenswort;
Mag ich im Sturm verderben,
Sei du ihr Schutz und Hort!

(Heinrich, auf das Heftigste bewegt, will abeilen.)

IRMENGARD

(plötzlich wie inspirirt, hält ihn zurück.)

Halt!

(Für sich.)

Ein Gedanke, den der Himmel sendet! –

(Zu Heinrich.)

Ihr bleibt!

(Zu Agnes.)

Kein Schmerzensopfer sollst du bringen!

(Sie geht zu dem Erzbischof und spricht leise mit ihm.)

AGNES UND HEINRICH

Was sagte sie? – Was wird sie unternehmen?

IRMENGARD

Es sei gewagt, ich will es üben
Das heil'ge Recht, das mir der Schöpfer gab!
Die Klugheit muß der Mutterliebe weichen.
Ihr sollt im Sakrament die Hand Euch reichen;
Doch müßt Ihr dann der Trennung Loos ertra-

gen,
Bis sich der Himmel aufgeklärt.

AGNES UND HEINRICH

O, Seligkeit des Himmels sinkt herab!

(Der Erzbischof führt Agnes und Heinrich in die Seitenkapelle, wo er während des folgenden Gebets Irmengards sie am Altare vereinigt.)

[Quartett]

IRMENGARD

(betet während der Trauung.)

Lass' deine Gnadenquelle fließen,
Allmächtiger, auf der Lieben Haupt,
Die jetzt den Bund der Treue schließen,
Erfülle, was ich fromm geglaubt!

AGNES UND HEINRICH

(welche von dem Erzbischof zurück in der Mutter Arme geführt werden.)

Des Himmels Segen sinkt auf uns herab!

ERZBISCHOF

Des Himmels Segen sinkt auf Euch herab!

AGNES UND HEINRICH

Dank, Mutter, Dank!
Die Seligkeit des Himmels füllt mein Herz!

IRMENGARD

Gott sei mit Euch! beruhigt ist mein Herz!

ERZBISCHOF

Gott sei mit Euch! Er flöß Euch Muth in's Herz!

AGNES UND HEINRICH

Lebe wohl! und Deines Schwurs gedenke!
Ewig, ewig bist Du mein!
Wie der Herr auch unser Schicksal lenke.
Ewig, ewig bleib ich dein!

IRMENGARD UND ERZBISCHOF

Wie der Herr auch Euer Schicksal lenke,
Mög er Frieden Euch verleih'n!

11 - Auftritt.

Vorige. Philipp.

PHILIPP

(auf Heinrich zueilend)

Du säumst zu lang', – ein schweres Wetter tobt,
Des Rheines Fluth, vom wilden Strom gepeitscht,
Sperrt Dir den Weg in's Lager Deines Vaters.
Nicht hältst Du mehr des Löwen Heer zurück;
Das Volk in Angst strömt diesen Hallen zu.

AGNES UND IRMENGARD

(zu Heinrich.)

Hinweg! hinweg!

HEINRICH

Leb' wohl, mein süßes Weib!

PHILIPP

Sein Weib? – was hör ich! – –

IRMENGARD

Ja, ich hab's gewagt!

PHILIPP

Vermess'ne That, die zum Verderben führt!
Entflieht!

AGNES UND IRMENGARD

(zu Heinrich.)

Leb wohl!

HEINRICH

Lebt wohl!

DER ERZBISCHOF

O eilet!

PHILIPP

Fort!

12 - Auftritt.

Vorige. Der König mit einem Theil der französischen
Ritter. Volk, welches von außen bis an das Gitter vor-
dringt.

KÖNIG

(zu Philipp und Heinrich.)

Wohin? – Ihr bleibt!

[Final.]

So seid Ihr Bürge mit Ehre und Leben!

CHOR DES VOLKS

(kniend.)

Entflammte Wetter
Verbreiten Tod!
Sei, Gott, uns Retter
In Drang und Noth!
Es kämpft mit Fluthen
Der Nacht-Orkan!
Es strahlt in Gluthen
Der Blitze Bahn!

CHOR DER NONNEN

(hinter den Gittern des Chores.)

Rex misericordiae,
Clemens vel irate!
Salva nos a fulgure!
Clemens nobis, Domine,
Sis in tempestate!

PHILIPP

So bin ich Bürge. Was suchet Ihr, Herr?

KÖNIG

Den Feind, den Gefangnen, den frei Ihr gege-
ben,
Den ich hier finde zu neuer Beschimpfung,
Bei meines Königs erkorner Braut!

PHILIPP

Ihr sollet beim Kampfe den Gegner nicht
missen!

HEINRICH

Fürwahr nicht. – Ihr seht
Euch nicht heißer nach Rache,
Als brennend mich dürstet nach Eurem Blut!

AGNES

Ein Kampf! o Himmell!

IRMENGARD UND ERZBISCHOF

O, Fülle der Leiden!

KÖNIG

(zu Philipp.)

Ich traue dem Wort nicht; schon hab't Ihr's
gebrochen.

PHILIPP

Gebrochen? – Ich halte noch blutig Euch Wort.

KÖNIG

Jetzt will ich Rache. – Auf! folgt mir zum
Kampfe!

PHILIPP

Erwartet die Stunde.

HEINRICH

Sie kommt Euch zu früh.

KÖNIG

Ergreift ihn, Ritter, und schleift ihn von hinnen!

PHILIPP

Wer wagt es, zu nahen?

HEINRICH

Wer trotzet dem Tode?

KÖNIG

Ergreift ihn, befehl' ich!

PHILIPP UND HEINRICH

So findet Ihr Tod!

*(Alle ziehen die Schwerter. Unterdessen ist Volk
beiderlei Geschlechts vom Gitter aus in die Kirche
gedrungen.)*

DER ERZBISCHOF

(vortretend.)

Soll Kampf entweihen diese heil'ge Stätte?

IRMENGARD

Mit Blut sie beflecken? –

AGNES

Und weh! um mich!

HEINRICH UND PHILIPP.

Zum Kampf! zum Kampf!

DER KÖNIG

(zu seinen Rittern.)

Zum Kampfe! zum Kampfe!

Für Euren Herrn!

Es war die Ehre

Stets Frankreichs Stern!

Die Ehre verletzt

Ihr Uebermuth:

Auf! daß sie's büßen

Mit ihrem Blut!

HEINRICH UND PHILIPP.

Ihr freches Beginnen

Uns All' entehrt;

Darum entscheide

Im Kampf das Schwert.

Wenn sie nur hören

Die blinde Wuth,

So mag es büßen

Ihr wildes Blut!

AGNES

Um mich entweihet

Das Haus des Herrn!

Um mich, – o Jammer!

Wie stürb' ich so gern!

Ja, könnt' ich löschen

Des Zornes Gluth,

Der Zwietracht Flammen

Mit meinem Blut!

IRMENGARD UND ERZBISCHOF

O Frevelthat!

Bejammernswerth!

Im Heiligthume

Gezückt das Schwert!

Erstickt, bezähmet

Die blinde Wuth,

Den Himmel reizet

Der frevele Muth!

CHOR DES VOLKES

Entflammte Wetter
Verbreiten Tod!
Sei Gott uns Retter,
Im Drang der Noth!
Es kämpft mit Fluthen
Der Nachtorkan!
Es strahlt in Gluthen
Der Blitze Bahn!

CHOR DER NONNEN

Rex misericordiae,
Clemens vel irate!
Clemens nobis, Domine,
Sis in tempestate!

*(Im Augenblick, wo beide Partheien den Kampf
beginnen wollen, tritt der Erzbischof, welcher sich
von einem der herbeigeeilten Kappeläne das Kreuz
hat geben lassen, zwischen sie, dasselbe emporhe-
bend.)*

ERZBISCHOF

Schaut den Richter in der Höh'!
Fried' in Gottes Namen!

AGNES, IRMENGARD UND VOLK

Gnade Gott! – Erbarmen!
Gnade Gott! uns Armen!

CHOR DER NONNEN

Omnibus, o Domine,
Dona pacem! Amen!

ALLE

Scheu't den Richter in der Höh'!
Fried' in Gottes Namen!

DRITTER AUFZUG

Vorhof des Frauenklosters. Zur Linken der Eingang in dasselbe. Zur Rechten eine breite Pforte, welche auf die Straße führt. In der Mitte, durch die mit einem eisernen Gitterwerk geschlossenen Bogen, die Aussicht auf den Rhein, der die Klostermauern umspült.

1 – Auftritt

Deutsche und französische Ritter. Troubadours und Frauen aus Irmengards Gefolge treten durch die große Pforte ein. – Agnes, von zwei Klosterschwestern begleitet, kommt ihnen aus dem Eingange links entgegen.

CHOR

Du, Frankreichs königliche Verlobte,
Folg' uns zu Hymens geschmücktem Altar!
Wonne verbreiten wird dein Erscheinen
Ueber des Volkes frohlockende Schaar!
Liebreich empfangen vom mächtigen Kaiser,
Sieh' seine Huld sich heute erneu'n,
Und eines Königs zärtliche Liebe
Jetzt deine Pfade mit Rosen bestreu'n!

AGNES

Hab't Mitleid, laßt in diesen Mauern
Das Leben einsam mich vertrauern.

CHOR

Du, Frankreichs königliche Verlobte,
Folg' uns zu Hymens geschmücktem Altar!
Wonne verbreiten wird dein Erscheinen
Ueber des Volkes frohlockende Schaar.

AGNES

Was zwingt Ihr mich?

(Für sich.)

Und noch kömmt Heinrich nicht!

2 – Auftritt

Vorige. Irmengard.

AGNES

(die ihre Mutter eintreten sieht.)

O theure Mutter, komm' zu Hülfe mir!

IRMENGARD

(zum Chor.)

Des Kaisers Wille soll sofort gescheh'n;

Doch geht voran, wir folgen Euch zum Feste.
Sie ist verwirrt, betäubt, und tief erschüttert;
Die Mutter nur kann ihre Schritte leiten.

CHOR

Liebreich empfangen vom mächtigen Kaiser,
Sieh seine Huld sich heute erneu'n,
Und eines Königs zärtliche Liebe
Jetzt Deine Pfade mit Rosen bestreu'n!

(Ab.)

3 – Auftritt

Agnes. Irmengard. Heinrich.

HEINRICH

Geliebte, komm! denn Alles ist bereit
Zur Flucht; ich habe ein Asyl für Dich!

AGNES

Für mich allein? – und Du?

HEINRICH

Mich ruft die Ehre!
Zum Kampf!

IRMENGARD

Du willst, mein Sohn –?

AGNES

Du könntest, Heinrich –?

HEINRICH

Ich will und kann, was Ehre mir gebeut

[Terzett]

AGNES

Noch glänzt der erste Morgen unsers Bundes
Und schon verlassen willst Du mich?

HEINRICH

Der Kampf
Soll zeigen, daß ich Deiner würdig bin.

AGNES

Du kannst Dich nicht dem Arm der Lieb'
entreißen,
Um in den Arm des Todes Dich zu stürzen.

HEINRICH

Soll ich auf ewig mich entehren?

AGNES

Soll in Verzweiflung ich vergeh'n?
Denn wenn Du fällst, – o hab' Erbarmen! –
Bin ich des blut'gen Siegers Preis.

HEINRICH

Laß nicht die Furcht Dein Auge trüben,
Ich kehre siegreich Dir zurück.

IRMENGARD

Ihr Beide müßt entflieh'n; denn schon beginnt
Das Schreckensfest, das mit dem Kampfe
endet.
Der Bischof hat Befehl gleich nach dem
Kampfe
Dich Agnes, dem Gesandten anzutrauen.

AGNES UND HEINRICH

O herbe Qual!

IRMENGARD

Ist Heinrich Sieger, soll
Schon morgen Philipp Dich nach Frankreich
führen.

AGNES

Wir sind verloren!

HEINRICH

Fasse Dich!

IRMENGARD

Noch kennt
Der Kaiser nicht den Frevel in der Kirche,
Denn der Gesandte schweigt, weil sein die
Schuld;
Drum zögert nicht, es harret eine Barke
Mit treuen Dienern Eurer in der Bucht.

HEINRICH

Mich ruft die Ehre!

AGNES UND IRMENGARD

Ach!

IRMENGARD

Soll in Verzweiflung sie vergeh'n? –
Denn wo Du fällst, – o hab' Erbarmen! –
Ist sie des blut'gen Siegers Preis!

AGNES

Du kannst Dich nicht dem Arm der Lieb'
entreißen,
Um in den Arm des Todes Dich zu stürzen!

HEINRICH

Lass' nicht die Furcht Dein Auge trüben,
Ich kehre siegreich Dir zurück!
Ja, meines Vaters Heldenschaaren
Vertrau' fortan ich Dein Geschick!
Ihr tapf'rer Arm wird Dich bewahren,
Dann kehr' zum Kampfe ich zurück!

AGNES UND IRMENGARD

Zu Deines Vaters Heldenschaaren
Geleit uns / Euch gnädig das Geschick,
Ihr tapfrer Arm wird uns / Euch bewahren,
Doch kehre nicht zum Kampf zurück!

IRMENGARD

Euch folgt der treuen Mutter Segen,
Die hier verweilt in Angst und Schmerz!

AGNES UND HEINRICH

Der Rettung eilen wir entgegen,
Aus Deinem Arm an's Vaterherz!

STIMMEN DER FRANZÖSISCHEN RITTER

(von außen.)

Herbei zum Kampf, Du feiger Welfe!

IRMENGARD

Hörst Du der Franken wildes Schmä'h'n?
Sie rufen Dich zum blut'gen Feste!

HEINRICH

Bald werden sie bereit mich seh'n,
Die blut'ge Schuld mit Blut zu rächen.

IRMENGARD

O, wolle nicht den Kampf besteh'n!

AGNES

Erhöre Deiner Gattin Fleh'n!

HEINRICH

Der stolze Feind muß untergeh'n.

(Zu Irmengard.)

Lebt wohl! – bald ist's um ihn gescheh'n!

Verwandlung.

Festlich geschmückter freier Platz außerhalb den Thoren von Mainz. Ganz vorn zur Rechten, der für den Kaiser errichtete Thron. Daneben hohe mit Bannern und Fahnen verzierte Tribunen für die Fürsten und Ritter von mächtigen Bäumen beschattet. Zur Linken ein für die Pfalzgräfin erhöhter Sitz und Tribunen für die Edelfrauen wie jene von der rechten Seite für die Fürsten. Im Hintergrunde die Schranken, welche die bereits versammelte Volksmenge von dem Kampfplatze trennt. Noch tiefer die Beste auf einem Berge, von der ein praktikabler Weg herabführt.

4 – Auftritt

Der Kaiser, der König von Frankreich, Philipp. Die deutschen Fürsten und Ritter, französische Ritter, Troubadours, Kampfrichter, Herolde, Trabanten, Volk. Später Irmengard mit ihren Frauen.

ALLGEMEINER CHOR

In gold'ner Pracht der Himmel glänzet;
Der heit're Frühling schmückt und kränzet
Mit duft'gen Blüten Hain und Flur,
Gesang erfüllte Lüfte wehen,
Ein Fest der Freude zu begehen
Scheint heut' die blühende Natur.
Doch mit dem Glanz des Frühlings streitet
Das ernste Fest das sich bereitet,
Ein Fest des Muthes und der Kraft.
Denn heiß nach Siegesruhm verlangt,
Die hier in stolzen Waffen pranget,
Die Blüthe deutscher / fränk'scher Ritterschaft.

Recitativ.

KAISER

Ihr Krieger meines Reichs! so wird denn morgen
Der deutsche Adler seine Flügel schwingen,
Und unser Banner in den Lüften weh'n!
Ja, morgen spiegelt sich der Sonne Bild

Auf uns'rer Eisenbrust, auf Schwert und Schild!
Indeß wir fern wird wohl mein mächt'ger
Freund,
Der König Frankreichs, die Rebellen zügeln.

KÖNIG

Der König wird, ich schwör's, die Meut'rer strafen.

IRMENGARD

Vergebt, o Herr! daß Agnes noch Ergebung
Von Gott erleht am Fuße des Altars.

KAISER

Stets widerstrebend unserm höchsten Willen.

(Zu Philipp.)

Den Erzbischof, die Braut, und ohne Säumen.

IRMENGARD

(leise zu Philipp, indem er an ihr vorübergeht.)

Schon sind die Theuern fern.

PHILIPP

Mein bleibt der Kampf.

(Eilt ab.)

KAISER

Indeß beginne Tanz und kühnes Waffenspiel,
Es sei ein Vorbild uns'rer blut'gen Kämpfe,
Womit voll Zorn, jetzt Welschland wir bedroh'n.

Ballet.

(Kampfspiele und Tanz der Ritter und Edelfräuleins.)

KAISER

(nachdem der Tanz geendet.)

So sei denn jetzt der jüngst entstandne Hader
Der edlen Fürsten von Burgund und Braunschweig,
Nach Sitt' und Recht, im ernsten Kampf geschlichtet.
Wo ist der Gegner? – offen ist die Bahn!

KÖNIG

Und wo ist der, der trotzig für ihn bürgte?

5 – Auftritt

Vorige. Philipp.

PHILIPP

(kehrt mit einigen deutschen Rittern zurück.)

Hier, stolzer Herzog, hier ist euer Pfand;
Ich hob' es auf, und mein ist dieser Kampf.

KÖNIG

Ich habe nichts mit Euch.

PHILIPP

Doch ich mit Euch.

KAISER

Hinweg, Vermeß'ner! – fort, bei meinem Zorn!
Wo bleibt der Frevler, den ich Dir vertraut?

PHILIPP

Ihr wißt es ja.

KAISER

(für sich.)

Es ist gescheh'n! – er starb!

PHILIPP

Von Eurer Huld erfleh' ich: laßt zuvor
Mich mit dem Herzog kämpfen.

KAISER

Nimmermehr.

KÖNIG

Vergönnt es ihm, erhabner Herr; mich zwingt
Die Ehre Frankreichs, dies von Euch zu fordern.

KAISER

Strafbarer Bruder! Nun wohlan, es sei!

ALLGEMEINER CHOR

(leise zu einander.)

Das Unglück hat, wie uns geahnet,
Zum Feste sich den Weg gebahnet,
Und mischt sich in den Freudentanz.
Was hell begann wird finster enden;
Wohin sich auch die Blicke wenden,
Erloschen ist des Festes Glanz.

KAMPFRICHTER

So, – jetzt sind Wind und Sonne gleich getheilt;
Nun schwört, daß Ihr nicht Zauber waffen
führet.

KÖNIG UND PHILIPP

Wir schwören!

KAMPFRICHTER

Daß Ihr keine finstre Macht
Um Beistand angerufen habt.

KÖNIG UND PHILIPP

Wir schwören!

KAMPFRICHTER

So streitet denn, wie's frommen Rittern ziemt,
Und dem Gerechten gebe Gott den Sieg!

IRMENGARD

(zum Kaiser.)

O, laßt dem Schreckensanblick uns entflieh'n!

(Mit dem Chor der Frauen.)

Ha, laßt ihn enden diesen blut'gen Kampf!

6 – Auftritt

*Vorige. Agnes. Heinrich, von französischen Rittern
begleitet. Später ein schwarzer Ritter. Dann der Erz-
bischof.*

CHOR DER FÜRSTEN UND RITTER

(sobald sie Heinrich erblicken.)

Er ist's, er kommt!

CHOR DER FRAUEN

Die Fürstin ist's!

DIE FRANZÖSISCHEN RITTER

Wir fanden auf der Flucht dies Paar,
Schon im Begriff, sich einzuschiffen.

HEINRICH

Ich flieh'n? Ihr lügt!
Nur mein ist dieser Kampf!

KÖNIG

Ha, endlich Feiger!

KAISER

(für sich.)

Teuflischer Verrath!

AGNES

O Mutter hilf!

IRMENGARD

Weh! hier mein armes Kind!

DER SCHWARZE RITTER

Wohl mir! noch ist es Zeit!

DIE FRANZÖSISCHEN RITTER

(zu einander.)

Habt Acht auf unsern königlichen Herrn!
Ihm droht Gefahr! – die Faust an's Schwert!

DIE DEUTSCHEN RITTER

Der Welfe siegt! – die Franken sind ergrimmt!
Mit Vorsicht schaut umher, uns droht Verrath!

KÖNIG

(dessen Schwert im Kampfe zerspringt.)

Ein Schwert! ein Schwert!

HEINRICH

Du stirbst!

DIE FRANZÖSISCHEN RITTER

(zu Heinrich.)

Zurück!
Der König ist's!

ALLE

Wie? – Frankreichs König?!

KAISER

Wie? – darf ich's glauben? – In dem Abgesandten
Seh' ich den König selbst? –

KÖNIG

Ich bin's.
Vergebt! – Ich wollte ungekannt,
Der Fürstin Liebe mir gewinnen.

HEINRICH

Den Retter meines Lebens wollt' ich morden? –

KÖNIG

Ja, undankbarer, ehrvergess'ner Fürst!

HEINRICH

Vergebung, hoher Herr, ich sah Euch nie,
Und wußte nicht, daß Ihr der König seid!

KAISER

(zum König.)

Wie gleich ich aus, was Euch geschehn?

AGNES

(zum König flehend.)

Vergebet ihm, o sprecht ein Wort der Gnade!
Er fehlte unbewußt, bereut die That.

HEINRICH

Vergebet mir! o sprecht ein Wort der Gnade!
Ich fehlte unbewußt, bereu' die That!

KAISER

Wie? – sollt er ihm die Frevelthat vergeben? –
Doch nein, sie fordert des Verräthers Blut!

KÖNIG

(für sich.)

Und wäre Schwäche nicht solch' eine Gnade?
–
Doch soll mit ihm auch Agnes untergehn? –

IRMENGARD, PHILIPP UND CHOR

Es ist um ihn geschehn, wenn nicht die Gnade
Des Königs ihm erläßt die schwere Schuld!

DER KAISER

(zu Agnes.)

Hinweg mit Dir!

AGNES

So wißt, – ich bin – –

KAISER

Hinweg, die schmachvoll sich entehrt! –

HEINRICH

Entehrt?!

ALLE

Weh' ihr! entehrt!

AGNES

Weh' mir!

KÖNIG

(zum Kaiser.)

Ihr seid zu streng!

PHILIPP

Weh' ihr!

(Für sich.)

Grausamer Bruder!

IRMENGARD

Wer sagt entehrt? – nicht schweig' ich länger; –
Die Ehre will's. – Sie ist vermählt.

ALLE

Vermählt?!

HEINRICH

Mit mir im Angesicht des Herrn!

KAISER

Ha, neuer Trug mich zu berücken!

DER ERZBISCHOF

Mit Heinrich, den ihr Herz gewählt,
Vereinte sie des Himmels Segen.

KAISER

Vermess'ner Priester! zitt're vor des Kaisers
Zorn!

ERZBISCHOF

Der Gottgeweihte steht in Gottes Hand!

IRMENGARD

Nur ein Tyrann kann glauben,
Es sei so leicht, ein Kind der Mutter rauben;
Sie lasse stürzen in ein frühes Grab
Das einz'ge Kind, das ihr der Himmel gab!

KAISER

(auf Agnes zeigend.)

Hinweg mit ihr! In Klostermauern
Soll sie des Lebens Rest vertrauern.

ALLE

Welch Schreckenswort!

KAISER

Auf, reißt sie fort!

KÖNIG

(zum Kaiser.)

Hemmt Euern Zorn!

IRMENGARD

O Tytannei!

(Zum Kaiser.)

Ihr mordet hier das Kind dem Vater
Der fern für Euch sein Leben wagt.

DIE FÜRSTEN

(zum Kaiser.)

In Welschland für Siciliens Thron.

IRMENGARD

Ha, Fürsten, könnt Ihr das erdulden?
Fluch ist es, Mutter dann zu sein!

(Agnes umschlingend.)

Doch wag' es Einer, sie ist mein!

KAISER

Und bleibt es auch; wie ihr Verschulden
Theilt auch ihr Loos.

KÖNIG

Ha, blinde Wuth!

FÜRSTEN

Wir dulden's nicht. Es fließe Blut.

KAISER

(zu den Fürsten.)

Ihr Meut'rer zittert! Euch zum Hohn
Empfange Heinrich den verdienten Lohn.

Er sterbe! – fort!

(Die Trabanten schreiten vor, um Heinrich zu ergreifen, und ihm sein Schwert zu entreißen. Der schwarze Ritter faßt zornig an das seine. Agnes sinkt bewußtlos in ihrer Frauen Arme.)

ALLE

Welch' blut'ger Hohn!

FÜRSTEN

(zum Kaiser.)

Ihr habt Euch selbst den Stab gebrochen.

KAISER

Das Todeswort habt Ihr gesprochen!

KÖNIG

So werden Eide hier gebrochen?

IRMENGARD UND ERZBISCHOF

Welch' schwarzer Tag ist angebrochen!

PHILIPP

Welch frevelnd Wort ward ausgesprochen!

FÜRSTEN UND DEUTSCHE RITTER

Ha, widerruft den Blutbefehl!

KAISER

Trabanten auf! –

FÜRSTEN UND DEUTSCHE RITTER

(die Schwerter gegen die Trabanten ziehend, die auf sie eindringen wollen.)

Blut dann für Blut!

DIE UEBRIGEN MIT DEN FRAUEN

Hemmt Eure Wuth!

HEINRICH

(zu den Fürsten, von denen mehrere gegen den Kaiser vordringen, indem er mit gezogenem Schwert vor ihn tritt, um ihn zu schützen.)

Erst soll, wer ihn berührt, mein Blut verspritzen!

FÜRSTEN UND DEUTSCHE RITTER

(zu Heinrich.)

Wie? – der Dich morden will, den willst Du schützen?

PHILIPP

Treu bleibt er, wo man heil'ge Eide bricht!

KAISER

(das Schwert ziehend.)

Rebellen! weicht zurück! – – –

HEINRICH

(zu den Fürsten.)

Ja, freudig geb' ich hin mein Haupt, daß Ihr Dem Kaiser nicht die Fürstentreue brecht.

(Mit tiefster Wehmuth den Blick gen Himmel gerichtet.)

O theurer Vater! – O geliebte Gattin! –
Lebt ewig wohl!

(Schreitet entschlossen auf die Trabanten zu, um sich ihnen zu übergeben.)

Jetzt fort zum Tode!

DER SCHWARZE RITTER

Nein, nicht zum Tode; bleib!

AGNES

Gott! – – –

HEINRICH

Mein Vater!

KAISER

Verruchte Frevler!

ALLE

Ha, der Löwe!

HEINRICH DER LÖWE

Seht hier den Schreckensboten, der im Lager
Verkündete mir Euren Blutbefehl,
Dem nach mein Sohn dem Henkerbeil verfallen!

HEINRICH DER SOHN UND THEOBALD

Gerettet hat Dich / mich Gott!

HEINRICH DER LÖWE

Und zweifelt Ihr, daß in der Brust des Löwen
Das Vaterherz sich regte? daß wie Sturmwind
Mit seiner Heldenschaar er kühn herbeiflog? –
Indeß Ihr hier bei'm blut'gen Feste weilt,
Hat Mainz die Thore meinem Heer geöffnet!
Ihr seid in meiner Macht!

KAISER

Ha, stirb Verruchter!

7 – Auftritt

Vorige. Burggraf.

BURGGRAF

Entflieht, erhab'ner Herr, o rettet Euch!
Es hat Verrath die Welfen eingelassen!

HEINRICH DER LÖWE

Ja, seht des Löwen Schaar!

KAISER

Maaßloser Frevell!
Mein Thron! mein Thron!

FÜRSTEN UND DEUTSCHE RITTER

(zu einander.)

Ha, endlich unterliegt er!
Gebeugt ist der Tyrann, der alle Rechte
Mit Füßen tritt, die Unschuld unterdrückt, –
Jetzt straft der Himmel ihn!

FRAUEN UND FRANZÖSISCHEN RITTER

(unter sich.)

Es unterliegt der Kaiser!
Gebeugt ist seine Macht, der tapf're Löwe
Hat ihn besiegt. – Die Unschuld tritt an's Licht!
–
Der Himmel schütze sie! –

KAISER

Mein Heer in Welschland fern rings
Feinde nur
Verrathen ich! verlassen und gefangen!
Entthront! entthront! ein Hohenstauf'
entthront!

HEINRICH DER LÖWE

Nein, voll Vertrauen, Herr, legt hier der Sieger,
Euch huldigend, sein Schwert zu Euren Füßen!
Den edlen Sohn nur wollt' ich mir erringen;
Mein ist er wieder: nehmt ihn jetzt zurück. –
Ihr zieht nach Welschland hin zu neuem Streit,
Auch unser Arm sei Euch fortan geweiht.

HEINRICH DER SOHN

Der edle König nur ist mein Gebieter.
Ich floh' aus Eurer Haft, den blut'gen Streit
Des Vaters mit dem Kaiser zu verhindern.
Es ist geglückt. – Gefang'ner bin ich wieder
Und folge Euch zu büßen mein Vergeh'n.

ALLGEMEINER CHOR

O, Edelmuth! – O, welch ein Sohn!

KÖNIG

An meine Brust! – längst hab' ich Euch verge-
ben!
Auch Euer Kaiser spricht Euch frei, und gern
Genehmigt er den Bund mit Eurer Agnes.
Euch und dem Vater öffnet er die Arme!

FÜRSTEN UND DEUTSCHE RITTER

(zu einander auf den Kaiser zeigend.)

Seht, unversöhnlich ist sein wilder Haß!

ALLE UEBRIGEN

(zum Kaiser.)

Uebt Gnade, Herr! das macht dem Himmel
gleich!

KAISER

So sei denn Fried' und Freundschaft zwischen
uns!
Ja, was der Himmel schon verbunden,
Verbinde nun auch uns're Huld!

ALLE

Heil! dem erhab'nen Kaiser Heil!

KAISER

(zu den Fürsten.)

Wie Ihr bereuet werd' ich sehen
In Welschlands blut'gem Streit.

FÜRSTEN

Laßt heute noch die Fahnen wehen
Wir sind bereit!

SCHLUSS-CHOR

Erhebet die Fahnen,
Bald rufen die Klänge
Der Kriegesdromete

Zum blutigen Tanz!
Erhebet die Fahnen!
Ergreift die Waffen!
Es blühet im Süden
Der Siegerkranz!

Ende der Oper.